

# Großübung mit Handikap

Eine gute Ortskenntnis und eine Zusammenarbeit, die Hand in Hand geht. Dies ist bei Großeinsätzen, an denen mehrere Feuerwehren und andere Rettungsorganisationen beteiligt sind, immens wichtig. Deshalb muss der Ernstfall immer wieder geprobt werden. Eine solche Übung mit besonderen Erschwernissen fand deshalb vor Kurzem in der Gemeinde Saulgrub im Landkreis Garmisch-Partenkirchen statt. Insgesamt 125 Feuerwehrmänner und -frauen aus sechs Feuerwehren waren daran beteiligt. Das Besondere: Es handelte sich um das Aurahotel, einen zweiflügeligen Erholungskomplex mit 65 Zimmern für Menschen mit Sehbehinderung. | Von Beate Berger\*

Das Hotel Aurora in Saulgrub erfüllt die Voraussetzungen des bundesweiten Projektes »Barrierefrei Reisen für Alle« und ist besonders spezialisiert auf blinde und sehbehinderte Gäste.

Die meisten Hotelgäste machen mit, lassen sich bereitwillig finden und in Sicherheit bringen. \*Die Autorin ist Journalistin und arbeitet u. a. für die brandwacht. Aufn.: Autorin.

Dank eines ausgeklügelten Leitsystems mit besonderen Bodenbelägen und Geländern finden sich die Hotelgäste, die entweder blind sind oder unter einer Sehbehinderung leiden, normalerweise gut im Gebäude zurecht. »In einer Stresssituation brauchen die Menschen aber eine Führung«, erklärt Matthias Sailer, Einsatzleiter der FF Saulgrub. Er hat das Szenario mit Hotelleiterin Kerstin Skudrin abgestimmt und gemeinsam mit KBI Peter Gaus akribisch vorbereitet. Als um 19:05 Uhr der Feueralarm durch das Aurahotel schrillt, bricht keine Panik aus, denn die Gäste wurden über die bevorstehende Übung informiert. Unterstützt vom Hotelpersonal und von Begleitpersonen verlassen sie das Gebäude. Währenddessen geht in der Leitstelle Weilheim der Brandmeldealarm ein. Dort liegt die Liste des Kommandanten mit den involvierten Feuerwehren bereits vor. Um Verzögerungen zu umgehen, werden diese augenblicklich alarmiert.

Diejenigen Hotelgäste, die in der Zwischenzeit ins Freie gelangt sind, werden gleich in einen warmen Raum auf der anderen Seite des Geländes gebracht und mit Getränken versorgt. Ein paar Bewohner möchten nicht an der Übung teilnehmen. Ihre Türen wurden deshalb mit einem großen X markiert,

damit sie während des Einsatzes nicht behelligt werden. Andere aber sind nach Absprache auf ihren Zimmern geblieben, um gefunden zu werden. Kurt Bayha aus dem Baden-Württembergischen Oberriexingen ist einer von ihnen. Er empfindet es wie ein aufregendes Versteckspiel. »Ich bin ganz gespannt, wie lange



es dauert, bis sie mich finden«, offenbarte er vorab. Keine fünf Minuten nach Auslösen des Brandalarms trifft die Saulgruber Feuerwehr als erste am Einsatzort ein. Schon von Weitem kann man ein verqualmtes Dachgeschossfenster erkennen. Simuliert wird dies mit Hilfe von Wasserdampf. Nach einem Blick in die BMA bestätigt sich schnell: Es brennt im zweiten Obergeschoss des Südflügels. Während die ersten Namenslisten abgeglichen werden, treffen die übrigen Einsatzkräfte aus Bad Bayersoien, Bad Kohlgrub, Altenau und Grafenaschau und weitere Rettungskräfte vom BRK und der Bergwacht ein. Die FF Oberammergau rückt mit der Drehleiter an und muss feststellen, dass die vorgesehene Aufstellfläche knapp bemessen ist. Dies stellt eine Herausforderung für die Maschinisten dar, wird aber gut gemeistert. Schnell greifen die Rädchen ineinander. Die FF Bad Bayersoien schirmt den westseitigen Wald ab. Das MVZ aus Grafenaschau unterstützt den Einsatzleiter bei der Koordination der Fachdienste und der eingesetzten Feuerwehrkräfte. Die Saulgruber und Bad Kohlgruber Einsatzkräfte sind die ersten, die mit Atemschutz zur Erkundung und zur Rettung der Vermissten in den Südflügel eindringen. Parallel wird auch der Westflügel durchkämmt. Ein Schlauch wird durch das Treppenhaus nach oben zu dem Brandherd gezogen. Die Wasserversorgung bezieht man aus den Hydranten und einem 400 Meter entfernten Weiher. Das Löschwasser steht jedoch, um Schäden am Gebäude zu vermeiden, am Außenstrahlrohr an. Im Brandzentrum werden die Atemschutzkräfte schnell fündig, denn dort hat der stellvertretende Saulgruber Kommandant Georg Sporer jun. mit einigen Helfern eine 80 Kilo schwere Puppe innen vor der Zimmertür platziert. Zusätzlich befinden sich sechs »Opfer« von der Jugendfeuerwehr in den umliegenden Räumen, um gefunden zu werden. Zeitgleich zu deren Rettung geht man an die Brandbekämpfung. Draußen werden die ersten Verletzten mit Tragen zur Verletztenübergabe an das Rote Kreuz gebracht und dort registriert.

Es stellt eine große Herausforderung dar, die Listen aktuell zu halten. Bei 96 potenziellen Hotelgästen mit einer Sehbehinderung ist man bemüht, nicht den Überblick zu verlieren. Es herrscht eine ständige Kommunikation zwischen den Abschnittsleitern und der Hotelleitung. Erschwerend kommt hinzu, dass der Grundriss des Gebäudes durch seine Hanglage einen schwierigen Aufbau hat. Was im vorderen Teil noch als Erdgeschoss gilt, ist weiter hinten das zweite Untergeschoss. Dies macht eine genaue Absprache besonders wichtig. »Nichts ist schlimmer, als im Nachhinein festzustellen, dass man jemanden übersehen hat«, verdeutlicht Gaus, der gemeinsam mit weiteren Beobachtern Protokoll führt. Um 19:30 Uhr ist der Brand gelöscht. Um einen zweiten Fluchtweg zu gewährleisten, wird die Drehleiter ausgefahren. Immer noch finden die Suchtrupps vermisste Hotelgäste in den Zimmern. Diese werden mit besonderer Rücksicht auf ihre Behinderung bis zur Übergabe geführt, mit Decken versorgt und in den Warmlager geleitet. Dort ist die Stimmung entspannt. Bei warmem Punsch und Glühwein werden erste Erfahrungen ausgetauscht und Spekulationen über die Vermissten angestellt. Den meisten Gästen ist die Notwendigkeit der Übung bewusst. »Schließlich kann ein gelungener Einsatz über Leben und Tod entscheiden«, gibt Bernd Kopp aus Stuttgart zu bedenken. Er ist seit 33 Jahren Gast im Aurahotel und findet es gut, dass die Feuerwehren nun besser auf den Fall der Fälle vorbereitet sind. Um 20 Uhr ist es dann vollbracht. Bei einem letzten Listenabgleich stellt Sailer fest: Alle sind draußen. Während die Gäste gut gelaunt zurück ins Hotel gehen und von dem aufregenden Erlebnis zehren, rücken die Einsatzkräfte ab und treffen sich zur Nachbesprechung. Rückblickend stellt Sailer erfreut fest: »Die Zusammenarbeit untereinander und mit der Hotelleitung hat gut funktioniert.« Im Ernstfall kennen die Einsatzkräfte nun die Bedingungen vor Ort. Außerdem konnten Mängel aufgedeckt und in Zukunft beseitigt werden. So muss man die Stellfläche



für die Drehleiter dringend vergrößern. Außerdem will Skudrin nun ein besonderes Augenmerk darauf lenken, dass die Beleglisten immer aktuell in der BMA vorliegen. Blinde Hunde sollen von nun an auf den Zimmertüren markiert werden, um die Nothelfer auf eine Begegnung vorzubereiten. »Und obendrein«, gibt Gaus zu bedenken, »wäre es wünschenswert, wenn bei einem Objekt in der Größenordnung des Aurahotels statt nur einem, besser zwei bis drei Generalschlüssel hinterlegt wären.« Um weiterhin eine gute Teamarbeit unter den Feuerwehren zu gewährleisten, soll nun jedes Jahr am zweiten Septembermontag eine ähnliche Großübung stattfinden. □

Die Türen der Gäste, die nicht gestört werden wollen, werden markiert (Bild o.); Bild ml.: Sechs »Opfer« der JF werden gerettet; Bild u.: Die vorgesehene Aufstellfläche für die Drehleiter ist knapp bemessen – eine Herausforderung für die Maschinisten.